

Leidenschaft Goji

Eine der bundesweit größten dieser Beeren-Plantagen befindet sich in Derenburg am Harz

Goji-Beeren aus dem Harz? Das ist kein Witz, sondern seit 2011 eine wachsende Leidenschaft von Bernd Abel. Der 63-Jährige betreibt in Derenburg eine der größten Goji-Plantagen in Deutschland. Auf der Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel in Nürnberg wirbt er für sein neuestes Produkt – einen Direktsaft aus der Glücksbeere.

Von Janette Beck
Derenburg • Schon 10 bis 15 reihen der Goji-Beeren aus, um den Vitaminbedarf eines Tages zu decken. Unternehmer Jens Abel und seine Frau Viola schwören seit Jahren auf die knackigen, roten Früchte. Die eigentliche Heimat der „Glücksbeere“ sind China und die Mongolei. „Aber wenn du die richtige Pflanze wählst, eine, die auch mal strengen Frost verträgt, dann gedeiht die Goji-Beere eben auch wunderbar in unserem schönen Derenburg“, beteuert der 63-jährige



Bernd Abel, Geschäftsführer des Goji-Hofes in Derenburg (Landkreis Harz) wirbt mit dem Saft aus der vitaminreichen Beere auf der Biofach in Nürnberg. Foto: Vitavitee GmbH

Quereinsteiger. Und Abel weiß, wovon er spricht, betreibt er mit dem Goji-Hof Derenburg eine der größten Bio-Plantagen in Deutschland.

Pflanzen wachsen so schnell wie Weiden

Was 2011 als Hobby begann, ist im wahrsten Sinne des Wortes zu einem florierenden Familienunternehmen herangewachsen. 6000 Pflanzen werden liebevoll gepflegt, gehegt und auf Bio getrimmt. Eigentlich das ganze Jahr über haben die Abels auf der an ihren Bauernhof grenzenden, einen Hektar großen Plantage zu tun. Denn die bis zu zwei Meter großen Sträucher wachsen ähnlich der Weide unheimlich schnell. „Die Äste tragen gleichzeitig Blüten, grüne Früchte und dann rote. Nur Letztere werden geerntet. Ungefähr von Ende Juli an bis zum ersten Frost“, erklärt Geschäftsführer Bernd Abel. Mehrere Kilos „wirft“ eine Pflanze ab. Doch schön war’s. Jede einzelne Vitaminbombe – etwa ein Gramm schwer und zwei Zentimeter groß – muss gepflückt werden. „Die Ernte wird zur mühevollen Handarbeit, und es gibt auch in China, wo die Goji-Beere massenhaft angebaut wird, keine maschinelle Alternative. Auch da müssen Pflücker ran.“

Das Gütesiegel „Bio“, das liegt in der Natur der Sache, erfordert zusätzlichen Aufwand.

Und Kosten. „Intensive Pflege in der Wachstums- und Blütephase und eine Aufzucht ohne Schadstoffe und chemische Zusätze gehören zu unserer Philosophie und unserem Verständnis von Naturprodukten in Bio-Qualität. So arbeiten wir beispielsweise nur mit natürlichem Dünger wie Pferdemist vom Bauern aus der Umgebung“, versichert Abel. Nur so könne sein Unternehmen „Vitavitee“ dem Anspruch gerecht werden, saisonal frische oder ganzjährig tiefgefrorene Bio-Gojis von Top-Qualität zu liefern. Da die Beeren neben den Vitaminen C, A sowie B1, B2 und B3 auch wichtige Mineralien wie Eisen, Phosphor, Magnesium und Kalzium enthalten, seien sie, so Abel, „auch für die Kosmetik-Branche interessant, wo die Bio-Sparte ja auch gerade boomt.“

Bei der am Mittwoch in Nürnberg beginnenden Biofach 2018, der Weltleitmes-



Die Biofach & Vivaness 2018

Zum internationalen Branchentreffen in Nürnberg werden vom 14. bis 17. Februar mehr als 2950 Aussteller und über 50 000 Besucher erwartet. Die Biofach ist die Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel und das internationale Bio-Branchentreffen, auf dem die biologische Landwirtschaft ihre Produktvielfalt zeigt.

Die Vivaness ist die internationale Fachmesse für Naturkosmetik.

Aussteller aus Sachsen-Anhalt: AMG Sachsen-Anhalt mbH, Bio Geflügelhof Deersheim GmbH, Bioland Hof Jeebel, Goji-Hof

Derenburg, Julius-Kühn-Institut (JKI) Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen Quedlinburg, Kaffeerösterei Hannemann Köthen, Kropfenstedter Ölmühle, Paradiesfrucht GmbH Salzwedel, Pure Raw Knufmann GmbH Klötze, tbotllers GmbH Ragun, Verbund Ökohöfe e. V. Wanzleben, Vitavitee GmbH Derenburg, Wikana Kekes und Nahrungsmittel GmbH Dessau, CARBONIT Filtertechnik GmbH Salzwedel, Grünstempel® - Ökoprüfstelle e. V. EU-Kontrollstelle für ökologische Erzeugung u. Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt. (jb)

se für Bio-Lebensmittel, wollen die Harzer speziell das Interesse der Kunden an ihrem Goji-Direktsaft wecken. „Soweit ich weiß, sind wir in Deutschland die ersten, die Bio-Saft aus heimischer Ernte produzieren“, erklärt der Firmenchef. Doch die Vitavitee GmbH, die

So sieht er aus, der Bio-Goji-Saft aus Derenburg im Harz.

Foto: Vitavitee GmbH

auch Trockenfrüchte, Samen, Pulver, Algen, Mehle und Öle in Bio-Qualität in ihrem Angebot hat, wirbt auf der Fachmesse in Nürnberg auch noch mit einer anderen Rarität: Moringa-Öl. Das aus dem sogenannten „Wunderbaum“ gewonnene pflanzliche Öl ist reich an Mineralien, Omega-3-, Omega-6- und Omega-9-Fettsäuren. Abel: „Gängig ist das aus dem Blatt des Baumes gewonnene Pulver. Wir bieten allerdings Öl an, das aus den Samen gewonnen wird und auch zum Kochen und Braten geeignet ist. Damit betreten wir hierzulande absolutes Neuland.“

BIOFACH 2018

13 einheimische Aussteller und ein Förderpreis für Junglandwirte

Nürnberg. Umwelt- und Landwirtschaftsministerin Claudia Dalbert hat am vergangenen Donnerstag die Leitmesse BioFach in Nürnberg besucht. Aus Sachsen-Anhalt waren insgesamt 13 Aussteller auf einem Gemeinschaftsstand mit dem Nachbarbundesland Thüringen vertreten. Die Ministerin zeigte sich begeistert: „Regional, bio, lecker – so lässt sich die BioFach am besten zusammenfassen.“ Dalbert sagte weiter, die Verbraucher fragten immer mehr Bioprodukte nach.

Die Erzeuger und Produzenten in Sachsen-Anhalt bedienen diese Nachfrage, sie entwickelten neue Produkte und erschlossen sich den Markt. Zwar liege der Schwerpunkt im Land im Biobereich bei den produzierenden Betrieben, doch glänzten verarbeitende Unternehmen immer wieder mit innovativen und neuen Produkten. „Ich freue mich, dass dadurch Wertschöpfung

hier im Land erfolgt. Das ist eine außerordentlich positive Entwicklung“, betonte die Ministerin.

Auf der Messe wurde an insgesamt elf Höfe, die im vergangenen Jahr auf Ökolandbau umgestellt haben, der Förderpreis „Gemeinsam Boden gut machen“ des Naturschutzbundes (NABU) verliehen. Der alljährlich stattfindende Wettbewerb wird von der Alnatura Bio-Bauern-Initiative unterstützt und soll Betrieben in der Umstellungsphase finanziell unter die Arme greifen, um den Ökoflächenanteil in Deutschland zu steigern. Die geehrten Betriebe erhalten eine Umstellungsförderung von insgesamt 310.000 €.

Zu den sechs Preisträgern, die aus den Reihen des Verbandes Naturland kommen, gehört das zweitplatzierte Unternehmen Riethwiesenhof & Genusswerkstätten aus Engersen im Altmarkkreis Salzwedel. Rudolf Sasse und Franziska Klotz setzen auf eine Zweinutzungshühnerrasse und ein durchdachtes, regionales Vermarktungskonzept für ihre Bioeier. Die gebürtige Bernburgerin und ihr aus Meseberg bei Osterburg stammender Le-



Ministerin Claudia Dalbert freut sich mit dem ausgezeichneten Unternehmerpaar, **Rudolf Sasse** und dessen Lebensgefährtin **Franziska Klotz** (vorn, v. l.), über den Preis. FOTO: MURE

bensgefährte erfüllen sich mit der Übernahme eines verwaisten Hofes in der westlichen Altmark, den sie gemeinsam zu einem landwirtschaftlichen Biobetrieb mit Legehennenhaltung umbauen, einen Lebenstraum. **FI**